KATARZYNA OCHMAŃSKA

Uniwersytet Szczeciński, Wydział Filologiczny

DAS PROBLEM DER VALENZREDUKTION DER POLNISCHEN UND DEUTSCHEN VERBEN

Abstract

In diesem Artikel wird auf das Problem der Valenzreduktion der deutschen und polnischen Verben eingegangen. Das Problem ist mit den reflexiven und rezessiven Verben verbunden. In den beiden Sprachen kann das Subjekt, das den Täter (Agens) bedeutet, der Reduktion unterliegen. Im Polnischen ist das Reflexivpronomen ein Äquivalent des weggelassenen Agens, im Deutschen hingegen bilden manche Verben die rezessiven Verben ohne Reflexivpronomen. Im Artikel wird eine breitere Analyse dieses Problems aufgrund von kontrastiven Arbeiten dargestellt. Im weiteren Teil wird die Systematisierung der Relation von grammatischen Kasus (Nominativ, Akkusativ u. a.) zu thematischen Rollen, wie Agens oder Patiens/Thema dargestellt. Als Beispiele sollen die Konstruktionen vom Typ: *X öffnet das Fenster / X otwiera okno* dienen, in denen die Nominalphrase im Akkusativ als Patiens/Thema interpretiert wird. Falls *X* eine Nominalphrase mit der thematischen Rolle des Agens ist, haben wir es mit einem Kausativ [+CAUSE] zu tun und folglich wird die Bedingung der Transitivität erfüllt. Wenn es aber für *X* keine Nominalphrase gibt, eliminiert der syntaktische Mechanismus die Möglichkeit, ein Verb als kausativ oder transitiv zu interpretieren, indem ein Element *sich/się* die Objektstelle einnimmt: *plötzlich öffnete sich das Fenster / nagle otwarło się okno*.

Schlüsselwörter

Valenzreduktion, Reflexivpronomen, thematische Rollen

THE PROBLEM OF REDUCING VALENCE OF POLISH AND GERMAN VERBS

Abstract

The subject of this article is the problem of reducing valence of Polish and German verbs. It is related to the reflexive and recessive structures. In both languages the actions offender (agens) can be reduced. In Polish language the equivalent of that abandoned agens is reflexive pronoun, while in German, some verbs forms recessive form without it. The broader analysis of that issue has been presented in the article, based on contrastive works. This article reveals also systematization of the syntactic element relations (the nominative, the accusative) to the theta roles of the agent, patient/theme. The constructions of the following type are used as an example: *X öffnet das Fenster/ X otwiera okno*, in which the syntactic element (the nominal phrase in the accusative) *Fenster/ okno* is the carrier of the theta role *patient/theme*. If a nominal phrase in the nominative is prescribed for *X* and the theta role of the agent, a causative relation appears [+CAUSE] and the transitivity condition is fulfilled. If there is no proper nominal phrase for *X*, a syntactic mechanism eliminates the possibilities of causative and transitive interpretation, substituting the *sig/sich* element, e.g. *plötzlich öffnete sich das Fenster / nagle otwarło się okno*.

Keywords

valency reduction, reflexive pronouns, thematic roles

PROBLEM REDUKCJI WALENCYJNEJ CZASOWNIKÓW POLSKICH I NIEMIECKICH

Abstrakt

Tematem artykułu jest problem redukcji walencyjnej czasowników polskich i niemieckich. Powyższe zagadnienie związane jest z konstrukcjami zwrotnymi i recesywnymi. W obu językach sprawca czynności (agens) może ulec redukcji. W języku polskim odpowiednikiem opuszczonego agensa jest zaimek zwrotny, natomiast w języku niemieckim niektóre czasowniki tworzą formy recesywne bez zaimka zwrotnego. W pracy została przedstawiona szersza analiza powyższego zagadnienia na podstawie prac kontrastywnych. W dalszej części artykułu przedstawiono systematyzację relacji elementu syntaktycznego (mianownik, biernik) do ról tematycznych typu agens, patiens/temat. Jako przykład posłużą konstrukcje typu: *X öffnet das Fenster/ X otwiera okno*, w których element syntaktyczny (fraz nominalna w bierniku) *Fenster/ okno* jest nośnikiem roli tematycznej *patients/temat*. Jeżeli dla *X* przewidziana jest fraza nominalna w mianowniku i rola tematyczna *agensa*, powstaje relacja kauzatywna [+CAUSE] i spełniony jest warunek tranzytywności. Jeżeli dla *X* nie ma właściwej frazy nominalnej,

mechanismus syntaktyczny eliminuje możliwość interpretacji kauzatywnej i tranzytywnej, podstawiając element *się/sich*, np. *plötzlich öffnete sich das Fenster / nagle otwarło się okno*.

słowa kluczowe

redukcja walencji, zaimek zwrotny, role tematyczne

1 EINFÜHRUNG

In diesem Artikel wird auf das Problem der Valenzreduktion der deutschen und polnischen Verben eingegangen. Das Problem ist mit den reflexiven und rezessiven Verben verbunden. In beiden Sprachen kann das Subjekt, das den Täter (Agens) bedeutet, der Reduktion unterliegen. Im Polnischen ist das Reflexivpronomen ein Äquivalent des weggelassenen Agens, im Deutschen hingegen bilden manche Verben die rezessiven Verben ohne Reflexivpronomen.¹ Unten wird eine breitere Analyse dieses Problems anhand kontrastiver Arbeiten dargestellt.²

2 BEGRIFFSERKLÄRUNG

- Valenz der Verben: anders die Wertigkeit des Verbs. Der Begriff wurde von L. Tesnière hergeleitet³. Es ist die Anzahl und Art der Ergänzungen, die zur Bildung der grammatischen Sätze dienen. Die Valenz kann nullwertig sein, z. B. *pada, es regnet*, einwertig, z. B.: *dziecko śpi, das Kind schläft*, oder vielwertig, z. B. *pisarz pisze książkę, der Schriftsteller schreibt ein Buch*⁴
- Reduktion der Valenz: Ausschaltung des Agens, dadurch dass dieses Element im umgestellten Satz ausgeschlossen wird, z. B.: *Mama gotuje zupę → Zupa gotuje się*⁵
- Rezessivum: „Intransitive Lesart von Verben, wie *brechen, rollen, kochen*, die zugleich auch über eine transitive Lesart verfügen, vgl. *Die Sonne schmilzt das Eis* vs. *Das Eis schmilzt*.“⁶ (PL: *Słońce roztopia lód* vs. *lód topi się*)

¹ Vgl. Roman Sadziński, *Statische und dynamische Valenz. Probleme einer kontrastiven Valenzgrammatik Deutsch-Polnisch* (Hamburg: Helmut Buske Verlag, 1989), 214.

² Vgl. Zofia Kwapisz, *Die Kontraste im Bereich der reflexiven Konstruktionen im Polnischen und im Deutschen* (Wrocław: Ossolineum, 1978); Sadziński, *Statische und dynamische Valenz*; Ulrich Engel et al., *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik* (Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1999); Jan Fellerer, *Gramatyka między składnią a słowotwórstwem. Kilka uwag o stronie w języku polskim* (Kraków: Księgarnia Akademicka, 2009).

³ Vgl. Lucien Tesnière, *Éléments de syntaxe structural* (Paris: Klincksieck, 1959), übers. v. Ulrich Engel (Hg.), *Grundzüge der strukturalen Syntax* (Stuttgart: Klett-Cotta, 1980).

⁴ Vgl. Hadumod Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft* (Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2002), 727–728.

⁵ Vgl. Engel et al., *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, 662.

⁶ Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, 566.

- Transitivity: Eigenschaft der transitiven Verben mit einem Akkusativobjekt, das im Passivsatz ein Subjekt wird, z. B. *kochać, lieben*⁷
- Reflexives Pronomen: „siebie, się, sobie, sobą bezieht sich auf das Subjekt des Satzes und ist dann obligatorisch, unabhängig davon, in welcher Person und welchem Numerus es auftritt. [...] In der Deklination des reflexiven Verbs fehlt es an Nominativ. Es tritt aber eine klitische Form *się* im Akkusativ auf (In der Umgangssprache gibt es auch die Form *se* im Dativ, die in der Standardsprache ausgeschlossen wird).“⁸

3 DAS PROBLEM DER VALENZREDUKTION IN DESKRIPTIVEN ARBEITEN

Dieser Teil des Artikels wird den Verben gewidmet, bei denen eine Blockade der Transitivity durch *się/sich* auftritt.

3.1 Das Problem der Valenzreduktion nach Kwapisz (1978)

Kwapisz⁹ analysiert das Problem der rezessiven Verben u. a. anhand des Verbs *kochen* ‚gotować‘. Das Verb gehört der Verbgruppe an, bei der die identisch klingenden Lexeme, mit oder ohne reflexives Pronomen auftreten:

Zupa gotuje się – B gotuje się

Das Rad dreht sich – B dreht sich

Kucharz gotuje zupę – A gotuje B

Der Fahrer dreht das Rad – A dreht B

Ein ähnliches Phänomen kann man bei deutschen Verben ohne reflexives Pronomen beobachten:

Die Suppe kocht. – B kocht

Das Bild rollt – B rollt

Der Koch kocht die Suppe – A kocht B

Der Mann rollt das Bild – A rollt B

Kwapisz definiert die Verben, die sich in der linken Spalte befinden, als rezessiv und jene Verben, die in der rechten Spalte stehen, als kausativ: Die kausativen Verben unterscheiden sich von den rezessiven darin, dass ihre Bedeutung eine Information enthält: „*uczynić* (spowodować), *że – tun* (verursachen), *dass*“, z. B.:

⁷ Vgl. ebd., 711–712.

⁸ Grzegorz Jagodziński, *Strona bierna w języku polskim*, Zugriff 17.01.2009, 4, <http://grzegorz.cba.pl/lingwpl/bierna.html>.

⁹ Zofia Kwapisz, *Die Kontraste im Bereich der reflexiven Konstruktionen im Polnischen und im Deutschen* (Wrocław: Ossolineum, 1978).

Cornelia kocht die Würstchen ≈ Cornelia verursacht, dass die Würstchen kochen

Piotr obrócił tarczę ‚Peter drehte das Zifferblatt‘ ≈ Piotr verursachte, dass das Zifferblatt sich gedreht hat

Im Falle des Gebrauchs der rezessiven Verben, gibt es keine Möglichkeit einen Veranlasser zu nennen. Die unten genannten Beispiele stellen die Reduktion der rezessiven Verben dar:

*kochen*¹¹, *kochen*¹

*obrócić*¹¹, *obrócić*¹¹⁰

3.2 Das Problem der Valenzreduktion nach Sadziński (1989)

Sadziński definiert die rezessiven Verben (Rezessiva) als „reflexive Konstruktionen ohne semantische Reflexivität“¹¹. Semantische Reflexivität wurde vom Autor am Beispiel der folgenden Konstruktionen dargestellt:

(1) **Jan myje się i dziecko*

(2) *Jan wäscht sich (selbst) und das Kind.*

(3) *Jan myje siebie i dziecko.*

Wir haben es dann mit einer semantischen Reflexivität zu tun, wenn sich die reflexiven Verben auf dieselben Vorgänge (Handlungen), wie die nicht reflexiven Verben beziehen.¹² In den folgenden Sätzen tragen die Elemente *Salz* im vierten Beispiel und *die Arbeit* im sechsten Beispiel die Rolle des Patiens:

(4) *Salz löst sich leicht im Wasser.*

Sól łatwo rozpuszcza się w wodzie.

(5) *Jemand löst leicht Salz im Wasser.*

Ktoś łatwo rozpuszcza sól w wodzie.

(6) *Die Arbeit schreibt sich mühsam.*

¹⁰ Ebd., 55.

¹¹ Sadziński, *Statische und dynamische Valenz*, 147.

¹² Vgl. E. Schulz, „Beziehungen zwischen syntaktischen Konstruktionen und Wortbildungsmodellen im Bereich reflexiver Formen“, *Nyholm* 1985: 146.

Mozolnie pisze się tę pracę.

(7) *Jemand schreibt mühsam seine Arbeit.*
Ktoś mozolnie pisze swoją pracę.

Die oben genannten Konstruktionen konkurrieren mit den rezessiven Reflexivkonstruktionen, die einen aktiven Charakter besitzen:

(8) *Es schreibt sich mühsam die Arbeit.*
*Mozolnie pisze się tę pracę.*¹³

a) Rezessive Reflexivkonstruktionen mit aktivem Charakter (Typ R1)

In den Konstruktionen R1 wird das Subjekt des Aktivsatzes mit einem expetiven Element *es* ersetzt, d. h. mit dem sogenannten Platzhalter in Form eines reflexiven Pronomens.¹⁴ Die unbesetzte Position des Subjekts wurde mit einem Reflexivpronomen markiert, wobei diese Position nur als [+Hum] zu interpretieren ist. Im Polnischen drücken die Konstruktionen dieser Art ein häufig gebrauchtes Mittel der unpersönlichen Formen aus. Im Deutschen sind die Konstruktionen mit *man* eine der Äußerungsmöglichkeiten:

(9) *W tym pokoju pracuje się.*
In diesem Zimmer arbeitet sich.
*In diesem Zimmer arbeitet man.*¹⁵

Im Deutschen verbinden sich immer die Konstruktion R1 mit der Notwendigkeit der Angabe der Art und Weise der ausgeführten Tätigkeit:

(10) *In diesem Zimmer arbeitet es sich angenehm.*
W tym pokoju pracuje się przyjemnie.

Das obige Beispiel zeigt die Notwendigkeit des Gebrauchs vom Element *es* (Platzhalter).¹⁶

b) Rezessive Konstruktionen (Typ R2)

¹³ Sadziński, *Statische und dynamische Valenz*, 147.

¹⁴ Vgl. Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, 520.

¹⁵ Sadziński, *Statische und dynamische Valenz*, 146–147.

¹⁶ Vgl. ebd., 147–148.

Die R2-Konstruktionen unterscheiden sich von den R1-Konstruktionen darin, dass das Akkusativobjekt zum Subjekt wird:

(11) *Jan/Der Motor dreht das Rad.*

Jan/silnik obraca koło.

R2: *Das Rad dreht sich.*

Koło się obraca.

(12) *Jan kocht ein Ei.*

Jan gotuje jajko.

R2: *Das Ei kocht.*

Jajko gotuje się.

(13) *Jan bäckt Brot.*

Jan piecze chleb.

R2: *Das Brot bäckt.*

Chleb piecze się.

Indem man die oben genannten Beispiele analysiert, kann man feststellen, dass die polnischen R2-Konstruktionen mit einem Reflexivpronomen auftreten, was in der deutschen Sprache nicht die Regel ist.¹⁷

Sadziński unterscheidet zwischen zwei Subjektarten: dem kausativen Subjekt und dem agentiven Subjekt. Im Falle des kausativen Subjekts gibt es keinen ständigen Kontakt mit dem Patiens:

„[...] *jajko lub mięso gotuje się lub smaży także, gdy kucharz zabierze ręce od kuchenki* [...]“¹⁸

Im Falle des agentiven Subjekts ist der ständige Kontakt erforderlich:

„*Żelazny pręt nie zgina się już, gdy zabierze się z niego [...] ręce*“.¹⁹

c) Rezessive Konstruktionen (Typ R3)

Rezessive Konstruktionen, die den Typ R3 repräsentieren, treten mit einem obligatorischen Modaladverbial auf:

¹⁷ Vgl. ebd., 150–152.

¹⁸ Ebd., 152.

¹⁹ Ebd.

(14) *Jan liest ein Buch.*

Jan czyta książkę.

(14a) *R2: *Das Buch liest sich.*

Książka czyta się.

(14b) R3: *Das Buch liest sich angenehm.*

Książkę czyta się przyjemnie.

Aufgrund der oben genannten Beispiele kann festgestellt werden, dass der Satz ohne Adverbial eine ungrammatische Konstruktion bildet.²⁰ Die deutsche Sprache lässt also nicht zu, bei den rezessiven Konstruktionen des Typs R3 eine R2-Konstruktion zu bilden:

(15) *Die Baufirma baut eine Schule.*

Firma budowlana buduje szkołę.

(15a) **Die Schule baut sich.*

Szkoła buduje się.

(15b) *Die Schule baut sich schnell.*

Szkoła buduje się szybko.

Im Vergleich mit dem Polnischen lässt die Entsprechung ‚budować‘ (bauen) eine R2 zu:

(15a') *Szkoła buduje się.*²¹

Die Konstruktionen des Typs R2 und R3 wurden ebenso einer semantischen Analyse unterzogen:

(16) *Die Tür öffnet sich.*

Drzwi otwierają się.

(17) *Die Tür öffnet sich leicht.*

Drzwi łatwo się otwierają.

Im Falle der Konstruktion (16) kann der Täter nicht nur ein Mensch sein, sondern auch z. B. Wind, Katze. Im Falle der Konstruktion (17) wird nur der Mensch als Täter zugelassen [+Hum].²²

²⁰ Vgl. ebd., 161.

²¹ Ebd., 161–162.

²² Vgl. ebd., 164–165.

3.3 Das Problem der Valenzreduktion nach Engel (1999)

Valenzreduktion bedeutet nach Engel die Ausschaltung des Agens durch die Reduktion der Verbwertigkeit. Das Problem ist eng mit den reflexiven Konstruktionen verbunden:

(18) *„Der Pförtner öffnet die Tür. – Die Tür öffnet sich.
Portier otwiera drzwi. – Drzwi otwierają się.“*²³

Im Fall der reflexiven Konstruktionen unterscheiden Engel et al.²⁴ zwischen vollen und generellen Konstruktionen. Die generellen Konstruktionen beschränken sich auf die 3. Person Singular. Die vollen Reflexivkonstruktionen treten im Deutschen nur bei wenigen Fällen auf:

(19) *Das Rad dreht sich. Der Stab biegt sich.*²⁵

Im Polnischen gibt es mehr Beispiele für dieses Phänomen:

(19a) *Koło się obraca. Pręt się zgina.*

(20) *Die Suppe kocht.*

Zupa się gotuje.

Das Fleisch brät.

*Mięso się smaży.*²⁶

Es kommt oft vor, dass zum vollen Reflexivum eine modifikative Bestimmung (als eine Angabe oder als eine Ergänzung) hinzugefügt wird, z. B.:

(21) *Die Schule ist schnell gebaut.*

Szkoła buduje się szybko.

Auch die vollen Reflexivkonstruktionen treten in der polnischen Sprache häufiger als im Deutschen auf. Andere Konstruktionen finden in diesem Fall Anwendung:

(22) *Im Unterricht wird nur Deutsch gesprochen.*

²³ Engel et. al., *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, 662.

²⁴ Ebd.

²⁵ Ebd., 662.

²⁶ Ebd.

*Na zajęciach mówi się tylko po niemiecku.*²⁷

Ein großer Teil der Verben kann in derselben Form mit reduzierter Valenz „rezessiv“ gebraucht werden. Die Valenzreduktion wird auch durch die Reflexivierung (*sich/się*) angezeigt. Die weggelassene Valenzstelle gehört zum Subjekt und es folgt eine Blockade der Bestimmung eines Täters:

(23) *Die Mutter kocht die Suppe. – Die Suppe kocht.*

(23a) *Matka gotuje zupę. – Zupa gotuje się.*²⁸

3.4 Das Problem der Valenzreduktion nach Fellerer (2009)

Fellerer²⁹ untersucht in seinem Artikel das Problem des *Genus Verbi* im Polnischen. Nach dem Autor handelt es sich um ein Phänomen, das mit der Wortbildung verbunden ist und in der Änderung der Valenz mit zwei Aktanten in die Valenz mit einem Aktanten besteht. Fellerer behauptet, dass das *Genus Verbi* kein grammatisches bzw. morphologisches Phänomen ist, sondern dem Wortbildungsbereich angehört und anderen vom Verb abgeleiteten Derivationen (deverbale Derivationen) ähnelt. Der Autor überlegt, warum die Diathese, genau *Genus Verbi*, keine morphologische Kategorie des Verbs ist. Die Bestätigung seiner These beweist er mithilfe der Behauptung von Roman Laskowski³⁰:

Der Unterschied zwischen *jest czytany* [DT. wird gelesen] und *czyta* [DT. (er/sie/es) liest] betrifft nicht nur Morphologie der entsprechenden Verbformen, sondern es ist auch vor allem der Unterschied zwischen den syntaktisch zusammengesetzten Konstruktionen und syntaktisch einfachen Flexionsformen des Verbs.³¹

Im Polnischen nimmt das Passiv eine Reihe von analytischen Formen an, z B.: (*Wieża*) *jest budowana; bywa budowana; zostanie zbudowana; zostaje zbudowana*; und auch: *buduje się*. Diese Wahl der einzelnen Formen beweist nach Saloni³², dass im Polnischen diese Flexionskategorie

²⁷ Ebd., 662–663.

²⁸ Ebd., 663.

²⁹ Jan Fellerer, *Gramatyka między składnią a słowotwórstwem. Kilka uwag o stronie w języku polskim*, in: *Półrocznik Wydziału Polonistyki Uniwersytetu Jagiellońskiego LingVaria*, 2 (8) (Kraków: Księgarnia Akademicka, 2009).

³⁰ Vgl. Renata Grzegorzczak et al., *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia* (Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1998).

³¹ Ebd., 190–191.

³² Zygmunt Saloni, *Cechy składniowe polskiego czasownika* (Wrocław: Wydawnictwo PWN, 1976).

nicht verwendet wird, wie etwa Vergangenheit (*Czas przeszły* im Polnischen), die mithilfe des bestimmten Morphems, nämlich des Suffixes *-ł-* (*-l-*) gebildet wird.³³

Fellerer bleibt bei der Meinung, dass das Passiv keine morphologische Kategorie im Polnischen ist. Der Autor fragt, ob die Diathese im Polnischen überhaupt einer grammatischen Kategorie gehört, die folgend definiert wird: die Sammlung von den direkt mit sich gebundenen Oppositionsformen, zu der das Passiv und Aktiv gehören. Fellerer beruft sich auf die Aussage von Roman Laskowski, dass das Passiv in die reguläre, kategoriale Opposition mit dem Aktiv kommt. Nach Laskowski drückt das Aktiv eine normale Hierarchisierung der Prädikatsargumente aus. Das bedeutet, dass das semantisch übergeordnete Argument, oft der Täter, ein Subjekt wird und das semantisch untergeordnete Argument, oft das Objekt, das der Tätigkeit unterliegt, zum Akkusativobjekt wird, z. B.: in dem einfachen Aktivsatz:

(24) *On czyta gazetę.* (Er liest die Zeitung)

Im Passiv findet sie umgekehrte Hierarchisierung statt:

(25) *Gazeta jest czytana (przez niego)* (Die Zeitung wird (von ihm) gelesen)³⁴

Ähnlicher Meinung sind z. B. Klimonow³⁵ – eine rein strukturell-syntaktische Transformation (ohne Bezug auf die semantischen Begriffe, wie Agens und Patiens), Witold Doroszewski³⁶, Rokoszowa³⁷.

Die oben genannte Behauptung trifft aber auf die folgenden Probleme, die darauf hinweisen, dass das Passiv und Aktiv keine syntaktische Kategorie im Polnischen sind:

a) Babby, Brecht³⁸ – Argumente gegen das Verständnis des Passivs als Ergebnis der regulären, kategorialen Transformation des Aktivs

Der Kontrast zwischen dem Aktiv und Passiv soll die Semantik der grammatischen Diathese nicht überschreiten:

³³ Vgl. ebd., 79–81.

³⁴ Grzegorzyczkova et al., *Gramatyka współczesnego języka polskiego*, 189.

³⁵ Vgl. Włodzimierz Klimonow, „Uwagi o kategorii strony we współczesnej polszczyźnie literackiej“, *Poradnik Językowy* 7-8 (1962).

³⁶ Witold Doroszewski, *Podstawy gramatyki polskiej* (Warszawa: PWN, 1952).

³⁷ Jolanta Rokoszowa, „Uwagi o kategorii strony“, *Studia gramatyczne* III (1980): 100.

³⁸ Leonard H. Babby, Richard D. Brecht, „The Syntax of Voice in Russian“, *Journal of the Linguistic Society of America* 51 (1975).

Die Aktivkonstruktion – zwei Varianten möglich: (*Oni odnowią szpital*), (*Oni odnawiają (szpital)*)

Die Passivkonstruktion: (*Szpital jest odnowiony (przez nich)*)

Die oben erwähnten Beispiele drücken nicht nur die geänderte Hierarchisierung der Argumente aus, sondern auch die geänderte Perspektive dieser Tätigkeit in der Zeit. Dieser Prozess im Passiv stellt den Vorgang dar, der bereits vergangen und beendet ist.³⁹

- b) Siewierska⁴⁰ – Argumente gegen die Behauptung, dass das Passiv immer eine aktive Entsprechung hat. Das besteht darin, dass dem Satz der Subjektstatus gegeben wird. Es gibt den Typ der Passivkonstruktion, in welchem dem Objekt kein Subjektstatus gegeben wird, z. B.:

(26) *Tu nie było sprzątane.*

Das genannte Beispiel ist eine Art der unpersönlichen Passivkonstruktion. Das Objekt wird nicht zum Subjekt, das Verb übernimmt jedoch die Passivform. Die Konstruktionen dieser Art werden auch von intransitiven Verben gebildet, z. B.:

(27) *W pokoju nie było napalone.*

Die beiden Konstruktionen (26) und (27) sind passiv, aber sie besitzen keine aktive Entsprechung.⁴¹ Fellerer schlussfolgert daraus, dass aus diesem Grund das Passiv für die reguläre, kategoriale Entsprechung des Aktivs nicht gehalten werden kann.⁴² Er untersucht andere Verbderivationen in den slawischen Sprachen. Als Passiv wird im Polnischen die Änderung der Verbvalenz verstanden, d. h. die Blockade des ersten Arguments. Wenn das Passiv so interpretiert wird, passen auch andere Konstruktionen zu der Regel. Viele andere polnische Verben unterliegen auch diesem Prozess, bei dem sich die Valenz ändert. Als Beispiel werden die Konstruktionen mit dem Reflexivpronomen ‚się‘ angegeben, z. B.:

(28) *Szkoła buduje się już osiem lat. Szyba stłukła się.*

³⁹ Vgl. ebd., 342–367.

⁴⁰ Anna Siewierska, „The Passive in Slavic“, in: *Passive and Voice*, hrsg. v. Masayoshi Shibatani (Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 1988)

⁴¹ Vgl. ebd., 243–289.

⁴² Fellerer, *Gramatyka między składnią a słowotwórstwem*, 24–27.

Die Valenzänderung hat aber in diesem Fall eine andere Form. Das erste Argument wird nicht nur blockiert, sondern es entfällt. Daraus resultiert der Kontrast zwischen der passiven Form (z. B. *budowana*) und der Konstruktion mit ‚się‘, wie:

(29) *Szkoła buduje się.*

Die Formen mit dem Reflexivpronomen ‚się‘ erlauben nicht, dass der Agens ausgedrückt wird, während das ursprüngliche Subjekt in der passiven Form als Präpositionalphrase auftreten kann, z. B.:

(30) *Szkoła jest budowana przez szwedzką firmę.* – Passiv,

(31) **Szkoła buduje się przez szwedzką firmę.* – Reflexiv.

Zu den Konstruktionen mit ‚się‘ werden häufig auch solche Elemente beigefügt, die die Art und Weise, in der die Handlung verlaufen ist, bezeichnen. Es ist einfach ein entsprechendes Adverb anzugeben, z. B.:

(32) *Szyba stłukła się.* → *Nagle stłukła się szyba.*

Es ist schwierig, einen ähnlichen Ausdruck der Semantik in den Passivkonstruktionen [*Szyba została stłuczona (przez kogoś)*] hinzuzufügen.⁴³ Zusammenfassend stellt Fellerer fest, dass die Passivierung ein Wortbildungsprozess mit syntaktischen Folgen ist. Das bedeutet, dass es zuerst zur Blockade des ersten Arguments kommt, was ein Wortbildungsprozess ist und dann konnotiert das zweite Argument, wobei es sich um einen syntaktischen Prozess handelt. Der Prozess besteht darin, dass die Blockade des ersten Arguments die Verschiebung des zweiten Arguments an die Stelle des Subjekts verursacht. Im Falle der Reflexivität: *Szkoła buduje się*, *Szyba stłukła się* gehört der Prozess ausschließlich der Wortbildung, weil das erste Argument völlig reduziert wird. Nach Fellerer ist das Passiv im Polnischen keine grammatische Kategorie. Es ist vor allem ein Wortbildungsprozess und beschränkt sich auf die Valenzänderung, wie Reflexivität und andere Typen der Valenzänderung.⁴⁴

⁴³ Vgl. ebd.

⁴⁴ Vgl. ebd. 28–31.

4 DIE RELATION VON GRAMMATISCHEN KASUS (NOMINATIV/AKKUSATIV) ZU THEMATISCHEN ROLLEN WIE AGENS, PATIENS/THEMA

Fangen wir mit den Verbpaaren an, bei denen die identisch klingenden Lexeme mit oder ohne Reflexivpronomen auftreten können, wie etwa *sich öffnen* und *öffnen*.

Vgl. einige Beispiele dieser Verbgruppe:

Verb	Wertigkeit	transitiv/nicht transitiv
sich biegen	I	nicht transitiv/medial
biegen	II	transitiv
sich bewegen	I	nicht transitiv/medial
bewegen	II	transitiv
sich öffnen	I	nicht transitiv/medial
öffnen	II	transitiv u. a.

Die transitive Verbvariante (Kausativ) kann mit dem folgenden Schema dargestellt werden: (1a) im Deutschen, das als eine kopffinale Sprache fungiert (SOV – also Subjekt/Objekt/Verb):

(1b) im Polnischen, in dem eine universale SVO-Wortstellung⁴⁵ (vgl. Chomsky 1965/PL 1982:48–52) gilt:

In dem obigen Beispiel wird die DP-Rolle als Patiens/Thema interpretiert. Das Subjekt *Hans / Jan* fungiert als Agens.

⁴⁵ Noam Chomsky, *Aspects of the Theory of Syntax*, (Cambridge: MIT, 1965) übers. v. Ireneusz Jakubczak, *Zagadnienia teorii składni* (Wrocław: Ossolineum, 1982), 48–52.

(2) Deutsch: *Jan öffnet das Fenster*Polnisch: *Jan otwiera okno*

Die kleine vP ist für die thematische Rolle des Subjekts (Agens) und für den Akkusativkasus des Objekts verantwortlich.⁴⁶ Der Nominativfall wird von I zugewiesen, die thematische Rolle des Agens und der Akkusativfall von v und die thematische Rolle des Patiens von V.

Für die Stelle des kleinen v sollte analysiert werden, über was für ein Merkmal das Verb verfügt: [+ CAUSE] oder [- CAUSE]. Wie bereits oben erwähnt, hat die transitive Variante dieser Verbgruppe das Merkmal [+ CAUSE], weshalb die Möglichkeit besteht, die Existenz des Agens und Akkusativs nachzuweisen.

Ein Problem ergibt sich im Fall von [- CAUSE]-Verben, also den nicht transitiven Verbvarianten:

(3a) Deutsch: *Plötzlich öffnete sich das Fenster* (3b) Polnisch: *otwiera się okno*

⁴⁶ Vgl. Andrew Radford, *Minimalist Syntax. Exploring the structure of English* (Cambridge: Cambridge University Press, 2004), 336–367.

Die DP wird als Patiens/Thema interpretiert, während die Agensrolle leer bleibt.

Gemäß Burzios Generalisierung können Verben ohne externes Argument keinen Akkusativ zuweisen.⁴⁷ Ein Verb ohne Nominalphrase kann also keinen Akkusativ zuweisen. Dieses Verb soll zum kleinen *v* (*v*, *v*^I, *v*P) bewegt werden. Die Verbvariante mit einem Reflexivpronomen *sich/się* verfügt über das Merkmal [- CAUSE] und die Bewegung ist aus diesem Grund ausgeschlossen (3c):

Wenn das ranghöhere Argument fehlt, können solche Verben dem vorhandenen Argument keinen Akkusativ zuweisen. In den obigen Beispielen trägt das Reflexivpronomen keine thematische Rolle.

(4) Deutsch: *das Fenster öffnete sich*

Polnisch: *okno otwiera się*

Im Fall der transitiven Verben erscheint das Subjekt in der Spezifikatorstelle der VP. Im Fall von Dekausativierung fehlt die Agensrolle. Die NP *okno* befindet sich zunächst in der

⁴⁷ Luigi Burzio, *Italian Syntax*, (Dordrecht, 1986), 185.

Objektstelle, bleibt jedoch ohne Agensrolle die einzige freie NP in der IP-Ebene. Damit der Nominativ bestimmt und die Flexionseigenschaften geprüft werden können, wird die Spezifikatorposition von IP verwendet. In IP erfolgt die Flexion. Weil CP leer ist, wird in die Spezifikatorposition der CP Nominativ und in C das finite Verb bewegt.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Die obige Analyse des Problems der Valenzreduktion von deutschen und polnischen Verben anhand der vier Autoren: Kwapisz, Sadziński, Engel et al. und Fellerer bestätigt, dass das mit den reflexiven und rezessiven Verben verbundene Problem in beiden Sprachen auftritt. Der Täter (Agens) kann reduziert werden. Es gibt ausschließlich Unterschiede in der Terminologie. Was die ersten drei Autoren als Valenzreduktion bezeichnen, erklärt Fellerer als Valenzänderung.

Es ist erwähnenswert, dass die Sätze mit einem reflexiven Verb eine Gruppe von Konstruktionen bilden, die nicht ins Passiv umgewandelt werden können. Die syntaktische Stelle wird mit einem reflexiven Verb zum Zweck der Blockade der Transitivität ersetzt. Auf diese Art und Weise funktioniert der Mechanismus der Transitivität, z. B. *myć kogoś/myć się, bić kogoś/bić się*.

Im vorliegenden Artikel wurde auch die Relation von grammatischen Kasus (Nominativ, Akkusativ u. a.) zu thematischen Rollen, wie Agens oder Patiens/Thema systematisiert. Es wurde dadurch erklärt, wie die Transitivität durch *sich/się* blockiert wird.

Literatur

- Babby, Leonard H., Richard D. Brecht „The Syntax of Voice in Russian (1975)“. *Language. Journal of the Linguistic Society of America* 51 (1975): 342–367.
- Burzio, Luigi. *Italian Syntax*. Dordrecht: Springer, 1986.
- Bußmann, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Dritte, aktualisierte u. erw. Aufl. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2002.
- Chomsky, Noam. *Aspects of the Theory of Syntax*. Cambridge: MIT, 1965. Polnische Übersetzung: Jakubczak, Ireneusz, *Zagadnienia teorii składni*, hrsg. v. Kazimierz Polański. Wrocław: Ossolineum, 1982.
- Doroszewski, Witold. *Podstawy gramatyki polskiej*. Warszawa: PWN, 1952.
- Engel, Ulrich et al. *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, Bd. 1. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1999.
- Fellerer, Jan. „Gramatyka między składnią a słowotwórstwem. Kilka uwag o stronie w języku polskim“. *Półtrocznik Wydziału Polonistyki Uniwersytetu Jagiellońskiego LingVaria*, 2 (8). Kraków: Księgarnia Akademicka, 2009.
- Grzegorzczkova, Renata, Roman Laskowski, Henryk Wróbel. *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*, Bd. II, 2. veränderte Ausgabe. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1998.

- Jagodziński, Grzegorz. *Strona bierna w języku polskim*. Zugriff 17.01.2009. <http://grzegorz.cba.pl/lingwpl/bierna.html>.
- Klimonow, Włodzimierz. „Uwagi o kategorii strony we współczesnej polszczyźnie literackiej”. *Poradnik Językowy* 7-8 (1962): 293–310.
- Kwapisz, Zofia. *Die Kontraste im Bereich der reflexiven Konstruktionen im Polnischen und im Deutschen*. Wrocław: Ossolineum, 1978.
- Radford, Andrew. *Minimalist Syntax. Exploring the structure of English*. Cambridge: Cambridge University Press, 2004.
- Rokoszowa, Jolanta. „Uwagi o kategorii strony”. *Studia gramatyczne III*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1980: 97–127.
- Sadziński, Roman. *Statische und dynamische Valenz. Probleme einer kontrastiven Valenzgrammatik Deutsch-Polnisch*. Hamburg: Helmut Buske Verlag, 1989.
- Saloni, Zygmunt. *Cechy składniowe polskiego czasownika*. Wrocław: Wydawnictwo PWN, 1976.
- Schulz, E. „Beziehungen zwischen syntaktischen Konstruktionen und Wortbildungsmodellen im Bereich reflexiver Formen”. *Nyholm* (1985): 143–156.
- Siewierska, Anna. „The Passive in Slavic”. In: *Passive and Voice*, hrsg. v. Masayoshi Shibatani. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 1988.
- Tesnière, Lucien. *Éléments de syntaxe structurale*. Paris: Klincksieck, 1959. Übers. v. Ulrich Engel. *Grundzüge der strukturalen Syntax*. Stuttgart: Klett-Cotta, 1980.

Katarzyna OCHMAŃSKA, Dr. phil., Studium der Germanistik an der Universität Szczecin (2004–2009). Promotion (2015) an der Universität Szczecin zum Thema: „Reflexivierung als Diathesenmarker in der Syntax des Deutschen und Polnischen“. Seit 2016 wissenschaftlich-didaktische Mitarbeiterin an der Universität Szczecin. Forschungsschwerpunkte: kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch-Jiddisch, generative Syntax.

Kontakt: katarzyna.ochmanska@o2.pl

ZITIERNACHWEIS:

Ochmańska, Katarzyna. „Das Problem der Valenzreduktion der polnischen und deutschen Verben”. *Colloquia Germanica Stetinensia* 26 (2017): 127–144. DOI: 10.18276/cgs.2017.26-08.